

# ANTRÄGE



# Anträge Inhaltsverzeichnis

2019

---

## GO-Anträge

- 1 GO-Vorschlag der LSV Wien
  - 2 Weg mit dem Nennungsverbot!
- 

## Hauptanträge

- 1 Bildungskonzept - Weil wir die Zukunft sind!
  - 2 Universitätszugang nach Abschluss der Lehre
  - 3 Karitative Einsätze für Klassen
  - 4 Größere Wahlbeteiligung bei der Wahl der Schüler\*innenvertretung
  - 5 Förderung von Schuldemokratie
  - 6 Schluss mit der Papierlawine!
  - 7 Pädagogische Leitung von Schulleitung trennen!
  - 8 Wir wollen UNSERE Direktorinnen und Direktoren bestellen!
  - 9 Journalismus in der Schule: Wissen nicht glauben!
  - 10 Stoppt das Mobbing von Lehrpersonen an Schüler\_innen
  - 11 Motivation und Lehrer\_innen-Schüler\_innen-Beziehung
  - 12 Gratis öffentliche Verkehrsmittel für Jugendliche
  - 13 Fixes Budget für Schüler\_innenvertretungen
  - 14 Abschaffung der NOST!
  - 15 Schreiben zukunftsfit machen
  - 16 Aufklärung gegen Rechts
  - 17 Sexualpädagog\*innen an allen Wiener Schulen wieder zulassen
  - 18 2. Fremdsprache
  - 19 Reformation des Bildungssystems
-

# 1

## GO-Vorschlag der LSV Wien

Intranik Khantarechian – BHAK 13

angenommen  abgelehnt

Eine Geschäftsordnung ist die Basis für eine erfolgreiche Durchführung einer sinnvollen, produktiven und spannenden SiP-Debatte. Diese wurde mehrmals durch Erfahrungen der Delegierten überarbeitet und optimiert. Trotzdem sind in einzelnen Paragraphen Lücken, die uns unbewusst viel Zeit und Aufwand kosten.

Daher hat das GO-Referat der LSV Wien gemeinsam mit den zwei Landesschulsprecherinnen, Jenny und Mira, und dem Landesschulsprecher, Edim, die jetzige GO genau studiert und einige wenige Paragraphen, bei denen unklare und komplizierte Verhältnisse herrschen, genauer definiert. Diese sind:

§ 3 Laut diesem Paragraphen bekommen alle Gastdelegierte eine Berichtigungskarte, ohne der sie den Saal nicht betreten dürfen. Somit ist derzeit für Mitglieder des Wiener Landtages keine Ausnahme vorgesehen, obwohl diese jeder Zeit den Saal ohne Erlaubnis betreten dürfen. Deswegen wollen wir eine Ausnahme für diesen Fall einführen.

Außerdem soll für Gastdelegierte eine besondere Karte von der LSV beim Check-in ausgehändigt werden. Diese dient zur Unterscheidung zwischen ordentlichen Delegierten und Gastdelegierten.

§ 18a Hier soll die späteste Einsendung eines Antrages wegen längerer Vorlaufzeit der Druckerei auf 14 Tage vor einer Sitzung jeweils um 20:00 Uhr umgeändert werden.

§ 18d Hier soll die Veröffentlichung der Anträge auf der Webseite auf 13 Tage vor der nächsten Sitzung des SiP abgeändert werden.

§ 21c In diesem Paragraphen soll verhindert werden, dass eine Person alle Forderungspunkte streichen kann.

# 1

## GO-Vorschlag der LSV Wien

Intranik Khantarechian – BHAK 13

angenommen  abgelehnt

### Forderungen:

- § 3 wird abgeändert auf:  
Gastdelegierte können alle Wiener SchülerInnen, die Mitglieder der BundesschülerInnenvertretung (BSV), von der LSV eingeladene Expertinnen und Experten sowie Abgeordnete zum Wiener Landtag sein. Sie besitzen Rederecht, aber kein Stimmrecht. Den Gastdelegierten, ausgenommen Mitglieder des Wiener Landtages, muss von der LSV eine andere Karte ausgehändigt werden, ohne der sie den Saal nicht betreten dürfen.
- § 18a wird abgeändert auf:  
Ein Hauptantrag kann frühestens ein Monat vor und spätestens vierzehn Tage vor einer Sitzung des SchülerInnenparlaments jeweils um 20:00 Uhr bei der LSV schriftlich, per E-Mail an sip@lsvwien.at, unter der Angabe des Namens und der Schule des/der Antragsteller/in eingebracht werden.
- §18d wird abgeändert auf:  
Die LSV ist dazu verpflichtet, die Anträge für die nächste Sitzung des SIP dreizehn Tage vor der Sitzung auf der Website der LSV zu veröffentlichen.
- § 21c  
Ein Streichungsantrag streicht bestehende Forderungen eines Hauptantrages, wobei die Streichung aller Forderungspunkte ausgehend von einer Person nicht möglich ist. Bei Annahme eines Streichungsantrags werden die betroffenen Punkte aus dem Hauptantrag gestrichen. Ein Streichungsantrag kann jederzeit von dem/der Antragsteller/in zurückgezogen werden.

# 2

## Weg mit dem Nennungsverbot!

Moritz Happerger - HLTW 13 Bergheidengasse

angenommen  abgelehnt

Jedes Mitglied der LSV und viele Delegierte zum SIP steht auch einer Schülerorganisation nahe, und das ist nichts Schlechtes. Der Diskurs im jugendlichen Alter und vor allem im SIP trägt maßgeblich zur politischen Bildung unserer Gesellschaft bei. Aber was bezwecken wir mit einem Verbot der Nennung von Schülerorganisationen? Wir schränken die schulpolitische Debatte im SchülerInnenparlament massiv ein. Es geht niemandem schlechter, wenn der Name der eigenen oder der anderen Schülerorganisation im Plenum fällt, aber es macht den Dialog wesentlich einfacher.

Wenn du davon überzeugt bist, dass das SchülerInnenparlament den demokratischen Grundsätzen des Parlamentarismus und vor allem der freien Rede funktionieren soll, dann stimme für diesen Antrag.

Nehmen wir das SIP endlich ernst und erlauben wir ehrlichen, vernünftigen Dialog!

---

### Forderungen:

- § 12 der Geschäftsordnung wird gänzlich durch Folgendes ersetzt:  
„Das Nennen von politischen Organisationen und Schülerorganisationen ist gestattet. § 9a lit. i bleibt davon unberührt.“

# 1

## Bildungskonzept - Weil wir die Zukunft sind!

Jennifer Uzodike - HLW 19

Anna Radman - HTBLVA Spengergasse

angenommen  abgelehnt

Das Ziel der Bundesschülervertretung 19/20 ist es, Österreichs Bildungssystem zu reformieren. Genau das sollte auch das Ziel der neuen Regierung sein, die nach der Nationalratswahl 2019 gebildet wird. Viele gesellschaftspolitische Probleme und Herausforderungen wie Arbeitslosigkeit, fehlendes Bewusstsein zum Thema Klimakrise und Umweltschutz, zu wenig wirklich politisch gebildete Bürgerinnen und Bürger, Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung, können durch ein ideales Bildungssystem gelöst bzw. bewältigt werden. Als BSV haben wir deswegen das Bildungskonzept - "Weil wir die Zukunft sind!", mit den 5, unseres Erachtens nach, zentralsten bildungspolitischen Themen, erstellt: Gewalt an Schulen, Politische Bildung und Medienkunde, Digitalisierung, Umweltschutz an der Schule, 360 Grad Feedback und die LBVO (Leistungsbeurteilungsverordnung).

### Forderungen:

- Wir fordern den Einsatz von Schulpsychologie, Schulsozialarbeit und Bildungsorientierung an den Schulen Österreichs um der physischen und psychischen Gewalt an Schulen ein Ende zu setzen.
- Wir fordern die Einführung des Pflichtfachs Politische Bildung und Medienkunde, damit das politische Interesse bei allen Schülerinnen und Schülern Österreichs geweckt wird und das Sprichwort "Wer nichts weiß, muss alles glauben" nicht zur Realität wird.
- Wir fordern, eine digitale Grundausstattung und verpflichtende Aus- und Weiterbildungen für Lehrpersonen, damit die Chancen der Digitalisierung genutzt werden können.
- Wir fordern, dass Mülltrennung flächendeckend in jeder Schule eingeführt wird, die plastikfreie Schule und die Verstärkung des Unterrichtsprinzips Umweltschutz, um unser Klima zu schützen.

# 1

## Bildungskonzept - Weil wir die Zukunft sind!

Jennifer Uzodike - HLW 19

Anna Radman - HTBLVA Spengergasse

angenommen  abgelehnt

### Forderungen:

- Wir fordern die Etablierung des 360 Grad Feedbacks an allen Schulen Österreichs, damit Weiterentwicklung und Verbesserung der Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen in den Vordergrund gerückt wird.
- Wir fordern die Konkretisierung der Leistungsbeurteilungsverordnung, damit es klare Regeln für die Beurteilung von uns Schülerinnen und Schüler gibt.
- Wir fordern die Umsetzung des Bildungskonzepts - Weil wir die Zukunft sind!  
Unser Ziel ist es, die Bildung zur Priorität 1 in der Politik zu machen, deines auch?

# 2

## Universitätszugang nach Abschluss der Lehre

Robin Löhr - Berufsschule für Elektrotechnik und Mechatronik

angenommen  abgelehnt

In keinem anderen Land ist das duale Ausbildungssystem so qualitativ hochwertig wie in Österreich. Knapp 200 verschiedene Lehrberufe werden bei uns angeboten. Im Bereich der Lehre und somit der Berufsschule gibt es noch viel Verbesserungspotential. Um die Qualität und das Image der Lehre weiter zu verbessern, fordern wir, die Öffnung des universitären Zugangs im jeweiligen Berufsfeld nach Absolvierung der Lehrabschlussprüfung.

Denn obwohl wir Berufsschülerinnen und Berufsschüler eine „fertige“ Ausbildung in verschiedenen Bereichen haben, sollten wir trotzdem das Recht zur Weiterbildung haben. Was meine ich damit konkret? Ein Beispiel: Wenn ich die Lehre zum ITler mache, soll ich trotzdem das Recht haben, etwas im Bereich IT auf der Universität zu studieren, um mich dementsprechend weiterzubilden.

Dies sollte aber keineswegs eine Art der Schwächung der Lehrausbildung sein, sondern lediglich eine Option bilden, sich in seinem oder ihrem jeweiligen Interessensbereich weiterzubilden.

---

### Forderungen:

- Aufwertung und Imageverbesserung der Lehre durch Öffnung des universitären Zugangs im jeweiligen Berufsfeld nach Absolvierung der Lehrabschlussprüfung



# 3

## Karitative Einsätze für Klassen

Sarah Juricek - Hertha Firnberg Schulen

David Zehner - Sir Karl Popper Schule

angenommen  abgelehnt

Wir, als Schüler und Schülerinnen eines Gymnasiums oder einer berufsbildenden Schule, genießen das Privileg, freie Bildung zu bekommen. Auch haben die meisten von uns ein Dach über dem Kopf und genug zu essen auf dem Teller. Die Welt wäre eine schönere, wenn das bei jedem Menschen der Fall sein könnte.

Doch andere Menschen haben es viel schwerer. Obdachlose Menschen kämpfen jeden Tag um ihr Überleben. Sie wohnen auf der Straße. Durch Spenden allein, wäre es ihnen unmöglich über die Runden zu kommen. Daher gibt es wohltätige Organisationen, wie die Caritas oder die Gruft, die diesen Menschen kostenlos Essen und Kleidung zur Verfügung stellen. Viele von uns kennen die Organisationen, doch viele wissen nicht, dass diese Organisationen nur durch Förderungen und dutzende freiwillige Helfer überleben können. Daher freuen sich diese Organisationen immer, wenn eine neue Person beschließt, dort freiwillig und ohne Bezahlung auszuhelfen.

Um mehr Bewusstsein über die humanitäre Krise auf den Straßen zu schaffen, will ich einen Ausflug in der ersten Klasse der Oberstufe einführen, um so eine Organisation zu besuchen und dort auszuhelfen. Durch diese Erfahrung kann man ein Umdenken in Menschen schaffen, die dachten, dass Obdachlose „Schmarotzer der Gesellschaft“ sind, indem man sieht, wie schwer sie es im Vergleich zu uns haben.

Den Ausflug könnte man in dem Fach Geografie machen, und das Thema „Obdachlosigkeit und karitative Organisationen“ in den Unterricht und Lehrplan einbauen.

# 3

## Karitative Einsätze für Klassen

Sarah Juricek - Hertha Firnberg Schulen

David Zehner - Sir Karl Popper Schule

angenommen  abgelehnt

### Forderungen:

- Besuch und aktive Teilnahme (Hilfe bei der Essensausgabe, Kochen...) in der ersten Oberstufe an Projekten (Wärmestube, Suppenküche, Spenden sammeln...) von karitativen Organisationen.
- Wenn Ersteres nicht funktionieren sollte, dann klassenweises Spendensammeln (Wäsche, Lebensmittel, ...) für karitative Organisationen mit anschließendem Besuch und Führung mit Erklärungen über die Einrichtung.
- Nachher eine Reflexion, darüber durchführen, um das Gesehene besser verarbeiten zu können

# 4

## Größere Wahlbeteiligung bei der Wahl der Schüler\*innenvertretung

Sarah Juricek, Paul Rath, Tobias Stockenhuber, Eva Friedl, Nathalie Bergmann, Jonas Machreis - Hertha Firnberg Schulen

angenommen  abgelehnt

Die Wahl der Schüler\*innenvertretung ist ein wichtiges Ereignis an jeder Schule. Derzeit findet sie an einem Tag pro Jahr statt. Wer an diesem Tag nicht in der Schule anwesend ist, hat keine Möglichkeit, ihre oder seine Stimme abzugeben. Die Option der Briefwahl gibt es nicht.

Insbesondere im BMHS-Bereich stellt das ein Problem dar. Viele Schüler\*innen sind einen Tag pro Woche in einem Unternehmen, um dort ihr Praktikum zu absolvieren. So kommt es oft vor, dass mehrere Klassen sich nicht an der Schüler\*innenvertretungswahl beteiligen können. Ihre Stimmen gehen einfach verloren.

Deshalb soll an jeder Schule ein Ersatztermin geschaffen werden. Dieser soll an einem anderen Wochentag sein und spätestens eine Woche nach dem Hauptwahltermin stattfinden. An diesem Tag können alle Schüler\*innen, die den Hauptwahltermin verpasst haben, von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen.

So wird die Schüler\*innenvertretungswahl demokratischer. Alle Schüler\*innen bekommen die Chance, ihre Meinung durch eine abgegebene Stimme zum Ausdruck zu bringen.

---

### Forderungen:

- Einführung eines Ersatztermins für die Schüler\*innenvertretungswahl, der maximal eine Woche nach dem Hauptwahltermin stattfindet

# 5

## Förderung von Schuldemokratie

Martin Reiterer - GRG 21 Ödenburgerstraße

angenommen  abgelehnt

Als SV ist es unsere Pflicht, die Interessen der Schüler\_innen unserer Schule so gut wie möglich zu vertreten. Jedoch funktioniert diese Selbstverständlichkeit leider längst nicht an allen Schulen. Darum muss sich hier die LSV aktiv für eine Verbesserung einsetzen.

Eines der wichtigsten Tools für SVen ist die Klassensprecher\_innenkonferenz. Eine SV hat nach SchUG § 59b Abs 2 das Recht, drei Unterrichtsstunden im Semester eine derartige Konferenz abzuhalten. Das Problem: Nur sehr wenige SVen machen aktiv von ihrem Recht Gebrauch.

Eine weitere Möglichkeit, die Schuldemokratie zu stärken, stellen die internen Schüler\_innenparlamente (SIPs) dar. Ein internes SIP bietet sehr viele Vorteile und erleichtert auch der SV die Umsetzung der Anträge. Aber auch hier gibt es ein entscheidendes Problem, welches dringend beseitigt werden muss: Die Idee von internen SIPs ist leider noch nicht ausreichend bei den SVen angekommen. Genauso fehlen oft Informationen zu diesem Thema. SVen wissen oft nicht, wie sie ein derartiges Event organisieren sollen und welche gesetzlich verankerten Rechte dabei von Vorteil sind. Daher fordere ich:

---

### Forderungen:

- Die LSV Wien setzt sich für eine gesetzliche Verpflichtung der SVen zur Durchführung einer Klassensprecher\_innen Konferenz im Ausmaß von mindestens einer Unterrichtsstunde pro Semester ein
- Eine Veranstaltung der LSV Wien und/oder ein online Guide auf der Website der LSV Wien zur Durchführung von internen Schüler\_innenparlamenten

# 6

## Schluss mit der Papierlawine!

Arion Selmanaj - Pahamergymnasium GRG17

angenommen  abgelehnt

In einer Welt, in der Technologien immer fortgeschrittener und für die breite Masse verfügbarer werden, wird leider viel zu oft auf altmodische und analoge Methoden zurückgegriffen. Vor allem jetzt, wo Umwelt nicht wichtiger sein könnte, wird in den Schulen weiterhin hemmungslos Papier in Massen gekauft und auch benutzt. Meist sogar für Dinge, die auf einem Beamer, einem Laptop oder sogar auf einem Handy erledigt werden könnten. Ich spreche hier von Berichten, Lesehausübungen, Aufgaben, Listen und vielem mehr.

Es gibt unzählige Plattformen, die es sowohl Lehrern als auch Schülern ermöglicht, nötige Informationen weiterzugeben. Google Classroom, Drive, Dropbox und viele mehr. Trotzdem weigern sich viele Lehrerinnen und Lehrer diese Plattformen zu nutzen. Sei es aus Angst vor Veränderung, Angewohnheit oder aus einfacher Faulheit: Die Schule und das Bildungssystem sind methodisch im Stillstand, was dafür sorgt, dass tausende von unsinnigen Blättern im Jahr verbraucht werden, welche am Ende des Jahres sowieso meist weggeschmissen werden.

Aus diesem Grund sollten Lehrerinnen und Lehrer notwendigerweise verpflichtende Einführungskurse besuchen müssen. Durch das Lernen des nötigen Know-hows, als auch durch das Vorzeigen der vielen Vorteile, die die Digitalisierung mit sich bringt, schafft man es nun endlich auch in der Schule, im 21. Jahrhundert anzukommen. Damit sich auch unser Bildungssystem wieder weiterbewegt!

---

### Forderungen:

- Verpflichtende Einführungskurse für Lehrerinnen und Lehrer ab der 5. Schulstufe zum Thema Digitalisierung.
- Allgemeine Verringerung des Papierverbrauchs durch das Fördern der digitalen Weitergabe von Wissen und Aufgaben an die Schülerinnen und Schüler.

# 7

## Pädagogische Leitung von Schulleitung trennen!

Jakob Gonano - Neulandschule Laaerberg

angenommen  abgelehnt

Direktorinnen und Direktoren haben viele Aufgaben! Zu viele? Ja! Die Schulleiterin oder der Schulleiter muss ihre oder seine Schule sowohl organisatorisch, als auch finanziell lenken, nach außen vertreten und pädagogische Entscheidungen in der Schule treffen. Diese unterschiedlichsten Aufgaben sind sehr schwer zu bewältigen. Das führt dazu, dass Direktorinnen und Direktoren die vor ihrer Bestellung noch in den Klassenräumen gestanden sind und unterrichtet haben, nun keine Zeit mehr dafür haben. Als Lehrperson kann man den Unterricht beobachten, Fehlverhalten von Schülerinnen und Schülern wahrnehmen und man bekommt das soziale Zusammenleben in der Schule jeden Tag hautnah mit. Wenn man aber nicht mehr unterrichtet, dann kann man nicht mehr so schnell Problemsituationen erkennen. Doch keine Person in einer Schule ist für die Kontrolle des Verhaltens von Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern und die Prävention von psychischer oder physischer Gewalt wichtiger, als die Schulleiterin oder der Schulleiter.

Daher ist es notwendig den Posten der Schulleitung in eine pädagogische Leitung und eine Schulleitung zu trennen. Die Schulleitung ist für organisatorische, administrative und finanzielle Angelegenheiten zuständig, während die pädagogische Leitung für schulinterne Schwerpunktsetzungen, Projekte, Studentafel und die Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft zuständig ist.

Die Schulleitung muss nicht unbedingt eine Lehrperson sein, doch die pädagogische Leitung muss ausnahmslos zur Lehrerschaft einer Schule gehören, selbst unterrichten und eine pädagogische Ausbildung haben. Somit kann diese viel besser den Überblick über das Zusammenleben in der Schule behalten und kann im Ernstfall schnell und möglichst effektiv reagieren. Repräsentative Aufgaben und die Zusammenarbeit mit der Schulgemeinschaft müssen zwischen den beiden Posten aufgeteilt werden. Um das zu machen ist eine genaue Einteilung der jeweiligen Zuständigkeiten wichtig.

# 7

## Pädagogische Leitung von Schulleitung trennen!

Jakob Gonano - Neulandschule Laaerberg

angenommen  abgelehnt

### Forderungen:

- Trennung des Posten der Schulleitung in eine pädagogische Leitung, die Teil der Lehrerschaft sein muss und eine Schulleitung.
- Eine Schulleitung die nur für organisatorische, administrative und finanzielle Angelegenheiten zuständig ist.
- Eine pädagogische Leitung die für schulinterne Schwerpunktsetzungen, Projekte, Stundentafel und die Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft zuständig ist.
- Eine der Funktion entsprechende autonome Kompetenzaufteilung, sowohl im Bereich der repräsentativen Aufgaben, als auch bei der Zusammenarbeit mit der Schulgemeinschaft, am Schulstandort.

# 8

## Wir wollen UNSERE Direktorinnen und Direktoren bestellen!

Elena Slop - Caritas Ausbildungszentrum

angenommen  abgelehnt

Keine Person bestimmt den Alltag in der Schule so stark mit, wie die Direktorin oder der Direktor. Die Direktorin und der Direktor haben die Personalhoheit in der Schule sind der oder die erste Ansprechperson für alle Schülerinnen und Schüler in der Schule. Wenn eine Schule ihre Direktorin oder ihren Direktor aus unterschiedlichsten Gründen verliert bedeutet das für die Schule oft eine Umstellung auf allen Ebenen. Wenn eine neue Direktorin oder ein neuer Direktor sein Amt Antritt beginnt ein sehr empfindlicher Umstellungsprozess und gleichzeitig darf nicht verloren gehen, was in den vergangenen Jahren gut funktioniert hat.

Daher ist die Direktorenbestellung etwas, dass eine Schule entscheidend prägen kann. Es ist daher wichtig das Personen das Amt antreten die gewissen Anforderungen gerecht werden können und genügend praktische Erfahrung, vor allem im Schulleben, gesammelt haben. Zurzeit werden Schulleiterposten leider oft parteipolitisch vergeben. Daher kann es passieren, dass Personen diese Position bekommen, die nicht in das Bild einer Schule passen. Dieses System nützt weder der einzelnen Schülerin oder dem einzelnen Schüler noch der gesamten Schule. Ich fordere daher die Bestellung von Direktorinnen und Direktoren über ein Assessmentcenter, welches die Eignung der Person als Schulleiterin bzw. Schulleiter überprüft, und den Schulgemeinschaftsausschuss (SGA). Wenn sowohl der SGA zugestimmt und im Assessmentcenter die nötigen Punkte erreicht wurden, kann eine Person Schulleiterin oder Schulleiter werden.

### Forderungen:

- Mitspracherecht des SGA's bei der Direktorenbestellung, sodass sich die Schulpartnerschaft mit der Personalentscheidung einverstanden erklärt.
- Bewertung der Bewerberinnen und Bewerber für den Schulleiterposten durch ein Assessmentcenter.



# 9

## Journalismus in der Schule: Wissen nicht glauben!

Pascal Unger - AHS Albertgasse

angenommen  abgelehnt

In Schulen wird sehr viel mit Texten gearbeitet, ob mit jenen aus Sachbüchern, ausgedruckten Artikeln etc. Was dabei nicht immer garantiert wird, ist die Verfälschung von Tatsachen. Der sogenannte „Ehrenkodex für die österreichische Presse“ regelt, an welche moralischen Richtlinien sich österreichische Zeitungen zu halten haben. Dieser ist jedoch freiwillig, das heißt nicht alle Zeitungen versehen ihre Artikel mit jenem Zeichen.

Vor allem an Schulen sollten wir wissen, mit welcher Art von Medium wir es zu tun haben. Medien ganz allgemein prägen uns sehr stark im alltäglichen Leben, deshalb sollten wir ein Recht darauf haben und uns sollte bewusst sein, welche Informationsquelle uns vorliegt. Außerdem sollten Schülerinnen und Schüler lernen, wie man vertrauenswürdige Quellen im Internet findet, worauf man beim Recherchieren achten sollte und wie man überprüfen kann, woher diverse Informationen stammen, beziehungsweise wie man sicher gehen kann, dass man wahre Informationen verwendet.

Der beste Ort, um das alles zu lernen, ist die Schule. Denn wo sonst, als dort, ist es am wichtigsten junge Leute zum Nachdenken zu motivieren und ihnen etwas für ihr weiteres Leben mitzugeben?

---

### Forderungen:

- Kennzeichnung von Medien ohne journalistischen Ehrenkodex in der Schule
- Einbinden vom Erlernen von verantwortungsvollem Umgang mit Quellen im und außerhalb des Internets in den Geschichtsunterricht in Form einer Lehrplanänderung
- Weiterbildungen für Lehrpersonen, in denen diese ebenfalls den Umgang mit unbekanntem Quellen erlernen, damit Schülerinnen und Schüler folglich optimal aufgeklärt werden

# 10

## Stoppt das Mobbing von Lehrpersonen an Schüler\_innen

Lisa Mayerhofer - Polgergymnasium

angenommen  abgelehnt

Ständig wird über Mobbing zwischen Schüler\_innen gesprochen, was jedoch kaum zur Sprache kommt, sind die leider nicht seltenen Übergriffe von Lehrer\_innen an Schüler\_innen. Als wäre das nicht schlimm genug, gibt es leider keinerlei Handhabe gegen diese Überschreitungen. Es gibt nach wie vor keine Möglichkeiten der Sanktionierung, solange es keine körperlichen Übergriffe sind. Verbal können Lehrer\_innen Schüler\_innen also beschimpfen, beleidigen, herabmachen, mobben und sogar sexualisierte Bemerkungen machen und trotzdem passiert in kaum einem Fall etwas. Wenn überhaupt, kann es maximal zu einer Versetzung kommen. Mittlerweile ist es schon alltäglich, dass sich niemand mehr darüber aufregt, wenn Lehrpersonen Schüler\_innen unterdrücken, indem sie Sätze wie „du wirst die Klasse sowieso nicht schaffen“ oder „wenn du an die Tafel kommst stehen wir bis morgen noch hier“ von sich geben.

Die Schule sollte ein Ort sein, an dem sich alle Schüler\_innen wohlfühlen. Deswegen ist es an der Zeit, Maßnahmen gegen übergriffiges und herablassendes Verhalten von Lehrpersonen zu setzen.

---

### Forderungen:

- Lehrpersonen, über deren Verhalten mehrmals Beschwerden von Schüler\_innen bei der Direktion eingelangt sind, müssen verpflichtend an einem Anti-Mobbing-Seminar, das den Fokus auf das Verhältnis von Schüler\_innen und Lehrer\_innen setzt, teilnehmen.
- Die LSV Wien muss Schüler\_innen mittels Workshops und Materialien darüber informieren, wie sie sich gegen übergriffiges Verhalten von Lehrpersonen wehren können.

# 11

## Motivation und Lehrer\_innen-Schüler\_innen-Beziehung

Emmeraude Banda - HTL-Donaustadt

angenommen  abgelehnt

Das größte Problem an der Schule ist die Motivation. Die Schule ist für die meisten Schüler\_innen ein Ort, an dem sie den eintönigen Frontalunterricht verfolgen müssen. Die schwierigen Überprüfungen messen meist nur, wie gut man Informationen aus dem Kurzzeitgedächtnis abrufen kann. Kein Wunder, dass sich die meisten nicht auf die Schule freuen und die Motivation oft verloren geht.

Um dem entgegenzuwirken, muss man das Problem an der Wurzel bekämpfen – man muss die Beziehung zwischen Lehrer\_innen und Schüler\_innen stärken. Gegenseitiges Verständnis und Respekt ist die Basis für eine gute und produktive Schumatmosphäre, bei der Lehrer\_innen die Wünsche der Lernenden erkennen und die Schüler\_innen den Anforderungen der Lehrpersonen gerecht werden können. Außerdem müssen die Unterrichtsmethoden neu überdacht und an die Bedürfnisse der Klasse angepasst werden: Ein abwechslungsreicher Methodenmix an Projekten, Gruppenarbeiten und interaktivem Lernen muss den eintönigen Frontalunterricht aufbrechen. Methoden, die eigenständiges Lernen fördern, steigern nämlich erwiesenermaßen die Motivation fürs Lernen.

Beim Erbringen von Leistungen dürfen Motivation und Spaß am Lernen nicht auf der Strecke bleiben, denn nur durch einen abwechslungsreichen Unterricht eignet man sich langfristig Wissen an.

Ich sage immer: Manche Lehrer\_innen unterrichten Schüler\_innen und manche unterrichten Fächer.

### **Forderungen:**

- Mehr Projekte und Gruppenarbeiten statt Frontalunterricht
- Herstellung eines Alltagsbezuges des Unterrichtsstoffes
- Gruppendynamische Übungen zur Stärkung der Beziehung zwischen Lehrer\_innen und Schüler\_innen

# 12

## Gratis öffentliche Verkehrsmittel für Jugendliche

Magdalena Hentschel - Dominikanerinnen

angenommen  abgelehnt

Wien ist die lebenswerteste Stadt der Welt. Zu verdanken haben wir dies den Wiener\_innen. Auf ein Verkehrssystem, welches uns verbindet, vernetzt und gleichzeitig auch umweltbewusst ist, können wir nur stolz sein!

Doch ist es auch für alle Wienerinnen und Wiener fair? – nein, denn warum müssen sich Stadtbewohner\_innen in den Randbezirken mit langen Intervallen oder mit viel zu wenige Angebot herumschlagen, während die inneren Bezirke mit Bussen, Bims und U-Bahnen etc. flächendeckend vernetzt sind.

Wie schafft man es, das öffentliche Verkehrssystem noch attraktiver zu machen?

Damit man es besser wahrnehmen kann, muss es auch leistbar sein - besonders für Jugendliche. Während der Ausbildung sollten sich Schüler\_innen auf eine städtische Mobilität verlassen, die kostengünstig und flächendeckend sein muss.

Die Kosten für dieses Privileg können sich die meisten Auszubildenden nicht leisten und sind von den Erziehungsberechtigten angewiesen.

Neben den Lebenserhaltungskosten, wird mit diesem einmaligen System die Geldbörse finanziell stark belastet, unabhängig ob es sich um ein oder mehrere Kinder handelt. Die durchschnittliche Anzahl an Kindern einer österreichischen Familie beträgt zwei, dadurch fallen bereits mit dem Top-Jugendticket 140€ jährlich an, die stattdessen in die Bildung der Kinder investiert werden kann.

---

### Forderungen:

- Die Umsetzung von gratis öffentlichen Verkehrsmittel bis 24 Jahren
- Den Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel in den Randbezirken

# 13

## Fixes Budget für Schüler\_innenvertretungen

Alfi Hossain – Camillo Sitte Bautechnikum

angenommen  abgelehnt

Eines ist bei fast allen Projekten in der SV gleich: Nach der Ideenfindung und genauen Planung bleibt die Frage nach der Finanzierung noch länger unsicher. Wird die Elternvertretung zusagen? Oder zeigt sich die Direktion großzügig? Muss das Geld von der SV selbst verdient werden?

Bei der ersten SGA-Sitzung sind alle Schüler\_innenvertretungen auch mit der Elternseite in Kontakt gekommen. Für viele SVen bedeutet diese die wichtigste finanzielle Hilfe bei der Umsetzung von Projekten- denn seien es Getränke für ein Sportfest, die Anschaffung eines Wasserkochers im Pausenraum oder einer SV-Pinnwand: Viele Ideen der Schüler\_innenvertretung benötigen ein gewisses Startbudget.

Wünschenswert – und an manchen Schulen bereits umgesetzt – ist dabei ein Budget für die Schüler\_innenvertretung, das nicht projektbezogen genehmigt wurde, sondern für kleine laufend anfallende Ausgaben genutzt werden kann.

Das Budget soll Schüler\_innevertretungen dabei helfen, Projekte umzusetzen, ohne dabei auf die Gunst der Elternvertretung angewiesen zu sein. Ideen können unabhängiger geplant werden und rascher und flexibler umgesetzt werden, wenn nicht alle finanziellen Änderungen wieder rückbesprochen werden müssen.

Weiters bedeutet ein fixes SV-Budget auch eine gewisse Verantwortung für die Schüler\_innenvertretung, das Geld wirtschaftlich zu nutzen und das Budget vielleicht durch kleine zusätzliche Aktionen aufzubessern, was wiederum Unabhängigkeit von der Elternseite schaffen würde.

### **Forderungen:**

- Die LSV Wien setzt sich für ein verpflichtendes Schüler\_innenvertretungsbudget ein
- Dieses Budget darf von Schüler\_innenvertretung für ihre Ideen und Projekte genutzt werden und ist nicht zwingend an ein gewisses Projekt gebunden

# 14

## Abschaffung der NOST!

Moritz Happerger - HLTW 13 Bergheidengasse

angenommen  abgelehnt

Vor einigen Jahren wurde die sogenannte „Neue Oberstufe“ (NOST) an Schulen der Sekundärstufe II, also BMHS und AHS, eingeführt. Die auch als Semestrierung bekannte Umstellung brachte zahlreiche Änderungen im Schulsystem: Man bleibt erst ab drei Fünfern automatisch sitzen, es gibt keine Jahreszeugnisse und Schulnachrichten mehr, sondern lediglich Semesterzeugnisse und negative Noten sind mittels Semesterprüfungen auszubessern. Dadurch haben die Leistungen des Wintersemesters keinerlei Einfluss auf die des Sommersemesters, was dazu führt, dass der Druck auf die SchülerInnen verdoppelt wird. Jene die gut in der Schule sind, müssen in beiden Semestern gleichermaßen starke Leistungen abliefern, da einem ein Einser im Wintersemester keinen „Startvorteil“ fürs Sommersemester bietet. Und schwächere Schüler stehen nicht, wie früher, am Semesterende auf einem Fünfer und können sich diesen im zweiten Semester ausbessern, nein. Stattdessen müssen sie im nächsten Semester eine Prüfung über das alte Semester machen während der Unterricht im neuen schon längst von neu begonnen hat. Die NOST stellt für schwächere SchülerInnen oftmals einen Teufelskreis dar, während alle SchülerInnen unter noch größerem Druck stehen.

Bis heute ist mir noch niemand aus Lehrer- oder Schülerschaft begegnet, der die Neue Oberstufe befürwortet. Die NOST ist ein gescheitertes Projekt, das einzig den Druck auf LehrerInnen und SchülerInnen erhöht und für niemanden einen Nutzen darstellt.

### Forderungen:

- Die LSV wird damit beauftragt, gegenüber den zuständigen Stellen eindeutig für die Abschaffung der „NOST“ in allen Schultypen und -stufen zu einzutreten.
- Weiters wird sie dazu beauftragt, in einem Schreiben an den Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung den klaren Wunsch aller Wiener SchülerInnen nach Abschaffung der NOST mitsamt Semestrierung auszudrücken und diesen über den Ausgang dieses Antrages in Kenntnis zu setzen.

# 15

## Schreiben zukunftsfit machen

Viktor Zlabinger - BRG 14 Linzer Straße

angenommen  abgelehnt

Während alle gerne von der Digitalisierung reden, müssen viele Schüler\_innen immer noch tagtäglich ihre Hausübungen mit der Hand schreiben, weil die Lehrkraft nur handschriftliche Arbeiten annimmt. Andere Lehrer\_innen akzeptieren nur ausgedruckte Arbeiten. Jedoch hat nicht jede\_r Schüler\_in Zugang zu einem Drucker. Dadurch wird ihnen die Chance auf eine gleiche Ausbildung verwehrt. Außerdem gibt es noch die Möglichkeit, die Hausübung per E-Mail der Lehrkraft zu schicken. Auch dies hat Vorteile, da Papier gespart wird und dies ist in Zeiten wie diesen, wo der Klimawandel unseren Alltag beeinflusst essentiell.

Außerdem ist es nicht mehr zeitgerecht in der Oberstufe noch mit der Hand schreiben zu müssen, da niemand im Berufsleben noch mit der Hand schreibt. Die Schule sollte jedoch auf die Berufswelt vorbereiten, dies gilt auch beim Schreiben am Computer.

Der Schülerin / Dem Schüler das Recht zu geben selbst zu entscheiden, wie er/sie seine/ihre Arbeit der Lehrkraft übermittelt ist ein kleiner Schritt in eine chancengleichere Zukunft, da dann auch Schüler\_innen ohne Drucker die Hausübung schreiben können, dies sollte ja unser aller Ziel sein. Dadurch ist es egal ob sich die Eltern einen Drucker leisten können und jede\_r Schüler\_in hat zumindest bei den Hausübungen die gleichen Chancen. Des Weiteren kann man dadurch Papier sparen und die Schüler\_innen besser auf die Berufswelt vorbereiten.

---

### Forderungen:

- Es wird gesetzlich verankert, dass die Lehrkraft nicht für die Schülerin / den Schüler entscheiden darf wie sie / er die Arbeiten schreibt.
- Allen Schüler\_innen die Möglichkeit geben in der Schule am Computer zu schreiben.

# 16

## Aufklärung gegen Rechts

Xiaolong Yin - GRG 3 Radetzky

angenommen  abgelehnt

Der Rechtsextremismus ist aktuell in aller Munde. Rechte Parteien und Organisationen finden immer mehr Zuspruch in der Bevölkerung. Das Nazi-Regime wird verharmlost, der Holocaust nicht anerkannt und Abneigung gegenüber Mitschüler/innen mit Migrationshintergrund sind nur Teile ihrer Ideologie. Das Problem lautet: Je mehr Zuspruch bei den Älteren auch bei uns Jungen. Diese denken kaum nach, weil sie kaum etwas davon wissen und finden dies cool, was aber nicht der Fall ist.

### **Forderungen:**

- Im Geschichtsunterricht sollten die Lehrer/innen mehr darauf eingehen, dass dies ein sehr düsteres Kapitel der Menschheit ist und nicht wiederholt werden darf.
- Zweitens sollten zum Beispiel der Verfassungsschutz an allen Schulen Vorträge halten, wo thematisiert wird, was Rechtsextremismus ist, wie man eine rechte Organisation erkennt und wie man sich am besten dagegen wehrt im Falle von Beleidigungen.
- Schüler/innen, die kaum mit anderen Schülern mit Migrationshintergrund in Kontakt kommen, entwickeln sich viel einfacher Vorurteile, welche das Problem nur verschärfen. Schulen sollten entweder Klassenfahrten ins Ausland fördern oder einen Tag der Kulturen veranstalten, wo man sich untereinander austauscht und neue Freundschaften schließt (führt zum Vorurteilabbau).



# 17

## Sexualpädagog\*innen an allen Wiener Schulen wieder zulassen

Tobias Stockenhuber - HLWT Hertha Firnberg Schulen

angenommen  abgelehnt

Anfang Juni dieses Jahres erklärte uns die ehemalige Regierung, dass externe Sexualpädagog\*innen zur Aufklärung der Schüler\*innen keine gute Idee mehr seien. Mit den folgenden Worten:

„Damit eine altersgerechte und weltanschaulich neutrale Sexualerziehung ohne Beziehung von schulfremden Personen oder Vereinen, sondern durch an der Schule wirkenden Pädagoginnen und Pädagogen sichergestellt ist“

wurden externe Sexualpädagog\*innen aus den Schulen verbannt. Damit wurde Schüler\*innen eine Alternative zum oftmals altmodischen Sexualkundeunterricht genommen.

Durch das Verbot fehlt das Know-how der Expert\*innen an den Schulen. Lehrpersonen haben im Regelfall keine spezialisierte Ausbildung in der Sexualpädagogik. Vereine hingegen haben oft über Jahrzehnte Erfahrung gesammelt, von der Schüler\*innen profitieren können und sollen. Der Ausschluss von sexualpädagogischen Vereinen aus dem Unterricht sei „ein fundamentaler Rückschritt in der Prävention von sexualisierter Gewalt, ungewollten Schwangerschaften und sexuell übertragbaren Infektionen“.<sup>1</sup>

Wenn speziell ausgebildete Fachpersonen Schüler\*innen nicht über Sexualität aufklären dürfen, liegt diese Verantwortung allein bei den Lehrkräften. Das Verhältnis zwischen ihnen und Schüler\*innen sorgt aber oft dafür, dass letztere sich aus Scham oder aus Angst um ihre Note nicht trauen, Fragen zu stellen. Dadurch wird die Qualität des Sexualkundeunterrichts enorm eingeschränkt.

### Forderungen:

- Die Zulassung von externen Sexualpädagog\*innen in allen Wiener Schulen
- Ein besseres Ausbildungsangebot für Lehrpersonen sowie Qualitätsstandards und Qualitätskontrollen des Sexualkundeunterrichts

<sup>1</sup> Gabriele Rothuber von der Fachstelle Selbstbewusst

# 18

## 2. Fremdsprache

Ilia Pashaeinia - Schumeierplatz 7 BRG16

→  angenommen  abgelehnt

Weil in meiner Klasse der Fall ist, dass viele Schülerinnen und Schüler ein Problem mit der zweiten Fremdsprache haben, wäre meine Idee, dass die zweite lebende Fremdsprache ab jetzt ab 50% positiv gewertet wird.

### **Forderungen:**

- In der Oberstufe soll die erste lebende Fremdsprache ab 60% positiv sein
- Die zweite lebende Fremdsprache soll ab 50% positiv sein

# 19

## Reformation des Bildungssystems

Niklas Orlicek - Neulandschule Grinzing

angenommen  abgelehnt

Mein Antrag für die Sitzung ist eine Reformation des österreichischen Bildungssystems:

---

### Forderungen:

- Freie Fächerwahl ab der 9. Schulstufe
- Intensivierung in gewählten Fächern
- Kompetenz-Check in allen Hauptfächern vor Ende des 8. Schuljahrs